

Bildungscampus Leobendorf

Nußallee 2
2100 Leobendorf, Österreich



© Dieter Schewig

Bildungscampus Leobendorf

Leobendorf hat einen neuen Bildungscampus: Auf dem 12.000m großen Areal beherbergt er inner- und außerschulische Bildungseinrichtungen für ca. 400 Menschen jeder Altersstufe.

Ein viergruppiger Kindergarten, eine zehnklassige Volksschule samt Schulwartwohnung, ein Hort, ein eigener Bereich für Erwachsenenbildung und eine Musikschule mit großzügigem Veranstaltungsbereich finden auf über 4100m Nettionutzfläche ihre neue Heimat.

Der Campus bildet somit einen pädagogischen und kulturellen Mikrokosmos innerhalb Leobendorf. Er soll optimale Möglichkeiten zur Entfaltung der Persönlichkeiten dieser und kommender Generationen bieten. Die Qualität des Umfeldes ist dabei von entscheidender Bedeutung für das gesunde geistige Wachstum der Kinder.

Der Charakter des Ortes wird von der Hanglage, den steilen Lehböschungen im Hintergrund und der Aussicht nach Süden bis Bisamberg bestimmt. Der Bildungscampus mit seinen Bauteilen bildet eine harmonische Einheit mit der vorhandenen Topographie und dem Naturraum. Natur und Kultur, Innen- und Außennutzungen gehen fließend ineinander über.

Der Campus ist als erster seiner Art in Österreich zur Gänze in Passivhausbauweise errichtet worden. Durch die Weitsicht des Gemeinderats konnte somit ein Projekt verwirklicht werden, dass auf Jahre hinaus Vorbildfunktion für die nächsten Generationen übernehmen kann. Eine nachhaltige Bauweise stärkt Mensch und Umwelt.
(Text. ArchitektInnen)

ORTE architekturturnetzwerk niederösterreich, 28.10.2010

SAMMLUNG

**ORTE architekturturnetzwerk
niederösterreich**

ARCHITEKTIN

ah3 architekten

FUNKTION

Bildung

WETTBEWERB

2006

AUSFÜHRUNG

2008 - 2010

ERÖFFNUNG

2010

Aufgrund der Bildrechte kann es zu Unterschieden zwischen der HTML- und der Printversion kommen.





© Gisela Erlacher

Erweiterung und Sanierung BRG Hamerling

Auszug aus dem Juryprotokoll Wettbewerb 2009:

Die Interventionen des Projektes sind konzeptionell klar bestimmt, als solche funktionell schlüssig und in der einfachen Lesbarkeit und Benutzbarkeit nachvollziehbar.

Ein aufgeweiteter Haupteingang gibt Durchlässigkeit in den Hof und stellt eine neue, alle Ebenen übersichtlich erreichende Kaskadentreppe ins Zentrum. Ins Untergeschoß weiterführend erschließt diese ein versenktes – auch den öffentlichen Funktionen gewidmetes - Geschoß, das über Atrien unterschiedlicher Größe und unterschiedlichen Charakters belichtet und atmosphärisch mit der Hoffläche verbunden ist.

Die Erschließung dieses „Kulturbereiches“ mit Bibliothek, Musik- und Mehrzwecksälen ist über die räumlich spannende Treppe und durch eine abwechselnd von beiden Seiten über Atrien belichtete Wegeführung ein räumliches Erlebnis und bereitet auf die vielseitig nutzbaren und introvertiert angelegten Räume dieser Ebene vor. Die Schnittstelle zur Öffentlichkeit ist auf diese Weise geschickt und großzügig von den internen Nutzungen der Schule entflochten und gibt der Schule ein prägendes und aus der räumlichen Komplexität hergeleitetes, Identität stiftendes Element.

Der größte der Atriumhöfe steigt über eine Freitreppe mit Sitzstufen zur Sportfläche an. Die gegenüber dem Niveau der Säle etwas erhöht liegende Bibliothek wird über ein eigenes, ebenso höher liegendes Atrium belichtet. Die transparenten Wände geben der Bibliothek weiteres, indirektes Tageslicht und stellen eine Beziehung zu den umgebenden Foyerflächen her. Gleichzeitig gibt die erhöhte „Insellage“ der Bibliothek die ihr zustehende konzentrierte Atmosphäre und den Stellenwert als Schnittstelle der Wissensvermittlung. Die Kombinations- und Nutzungsmöglichkeiten in diesem Geschoß sind vielfältig und eröffnen der Schule ein hohes Maß an Identifikation und Repräsentation gegenüber der Öffentlichkeit, die diesen Bereich auf direktem Weg ohne den Unterrichtsbereich zu berühren erreichen kann. In schalltechnischer Hinsicht ist die lärmgeschützte Tieflage der Musikunterrichtsräume von Vorteil, auch die Beeinträchtigung der Klassengeschoße bleibt damit gering. Der gleichmäßige und leicht zu kontrollierende Lichteintrag ebenso wie das zu erwartende ausgeglichene Raumklima ist fuer die Besucher und Instrumente von Vorteil. Die begrünte Pausenfläche wird über die Sitzstufen in die vertiefte Ebene verlängert und wirkt durch deren bauplastische Gliederung sogar noch erweitert. Im Veranstaltungsfall ist es nahe liegend, die Freifläche in das Geschehen einzubeziehen.

In der Draufsicht – und diese ist von den oberen Geschossen immer gegeben - entsteht so ein ausgeglichenes Ganzes, das sich über Volumina und Flächen im Wechselspiel sowohl



© Gisela Erlacher



© Gisela Erlacher

Erweiterung und Sanierung BRG Hamerling

Hamerlingstraße 18
4020 Linz, Österreich

SAMMLUNG

architekturforum oberösterreich

ARCHITEKTIN

**grabner | konrad
Christian Schremmer**

BAUHERRIN

BIG

STATIK

Strohäusl und Partner

FUNKTION

Bildung

WETTBEWERB

2009

PLANUNGSBEGINN

2010

AUSFÜHRUNG

2011 - 2013

ERÖFFNUNG

2013

Aufgrund der Bildrechte kann es zu Unterschieden zwischen der HTML- und der Printversion kommen.



© Gisela Erlacher

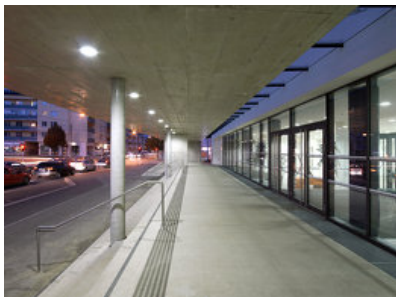
Erweiterung und Sanierung BRG Hamerling

intro- wie extrovertierter Sicht einladend mitteilt.

Die Erschließung der aufgestockten Bereiche erreicht als Abschluss eine Art räumliche Drehscheibe. Von dieser ist die volumetrische Ergänzung in jede Richtung entwickelbar und letztlich mit dem Nutzer abzustimmen (Austausch mit Funktionsräumen, Sonderunterrichtsräumen, Sammlungen etc.). Die Belichtung und Belüftung des Turnsaales ist in jedem Fall gegeben.

Das Projekt besteht darin, den Bestand und die Ergänzungen zu einem Ganzen zusammenzufassen ohne dafür eine formale Überformung zu beanspruchen. Die Glaubwürdigkeit und einladende Anmutung der Freiräume und auch der der Öffentlichkeit zugewandten Bereiche geben dem Projekt eine maßstablose Größe.

architekturforum oberösterreich, 11.02.2014



© Gisela Erlacher



© Gisela Erlacher



© Gisela Erlacher



© Gisela Erlacher



© Gisela Erlacher



© Gisela Erlacher

**Erweiterung und Sanierung BRG
Hamerling**



© Gisela Erlacher



© Gisela Erlacher

Erweiterung und Sanierung BRG Hamerling



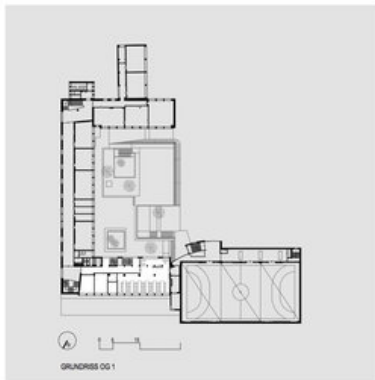
EG

© Architektinnen



Lageplan

© Architektinnen



OG1

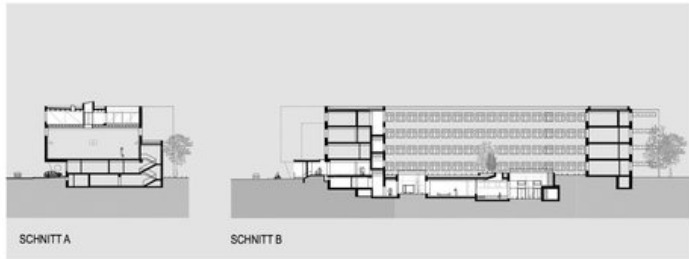
© Architektinnen



OG3

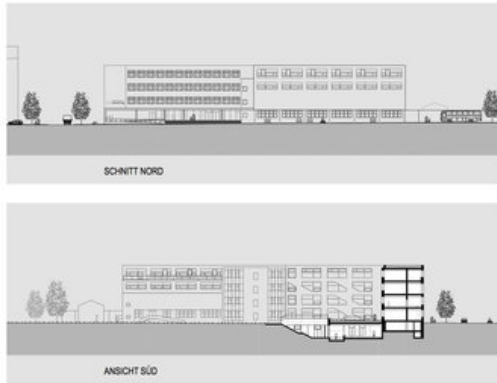
© Architektinnen

Erweiterung und Sanierung BRG Hamerling



© Architektinnen

Schnitt Ansicht 1



© Architektinnen

Schnitt Ansicht 2



© Architektinnen

UG



© Christian Schepe

Neue Mittelschule und Volksschule mit 3-fach Turnhalle Lenzing

Der langgestreckte Baukörper ist entlang des Geländeabfalles situiert und liegt in der Talsenke. Quer dazu, 2-geschossig, die beiden Schulen, die vom Norden her erschlossen sind. Die Mehrzweckhalle ist zum Ortskern hin orientiert und unterstreicht somit seine Wertigkeit in der Gemeinde.

Der Baukörper folgt den naturräumlichen Gegebenheiten, der bestehende Waldbestand bleibt in seiner Gesamtheit erhalten. Grundlegendes Element des Entwurfes ist die Verbindung der Innenräume und Pausenzonen mit dem Naturraum. Die bestehenden Wiesenflächen werden mit ihren natürlichen Niveaus in die Schulhöfe gezogen. Der langgestreckte, eingeschossige Baukörper wird begrünt, sodass auch im oberen Geschoss von allen Räumen aus ein starker Bezug zur Natur gegeben ist. (Text: Architekten)

architekturforum oberösterreich, 09.02.2015

Neue Mittelschule und Volksschule mit 3-fach Turnhalle Lenzing

Thal 15
4860 Lenzing, Österreich

SAMMLUNG

architekturforum oberösterreich

ARCHITEKTIN

Schremmer Jell

BAUHERRIN

Marktgemeinde Lenzing

STATIK

h+w ziviltechniker GmbH

KÜNSTLERIN

Magnus Angermeier

FUNKTION

Bildung

WETTBEWERB

2006

PLANUNGSBEGINN

2007

AUSFÜHRUNG

2008 - 2012

Aufgrund der Bildrechte kann es zu Unterschieden zwischen der HTML- und der Printversion kommen.



© Julius Jell



© Julius Jell



© Julius Jell

**Neue Mittelschule und Volksschule mit
3-fach Turnhalle Lenzing**



© Julius Jell



© Hisao Suzuki

Rolex Learning Center

This project, begun in 2005, is designed to house a library, a center for the study of languages, offices, a cafeteria, restaurant and lobby. The roof and floor have a slightly undulating form. The main entrance can be approached from four sides by walking under the undulating floor slab. There are seven courtyards of varying sizes and shapes. These along with the variations in the space heights and sizes help create different atmospheres for different functions. This project was completed in 2009.

(Media Kit announcing the 2010 Pritzker architecture Prize Laureate)

newroom, 06.04.2010

WEITERE TEXTE

Die Welt ein Kreis, die Welt eine Linie, Hannes Mayer, archithese, 22.06.2010

Das «Learning Center» und seine Gärten, Oliver Lasserre, anthos, 02.06.2010

Rolex Learning Center in Lausanne, Sebastian Redecke, Bauwelt, 01.04.2010

Bodenwellen, Klaus Bollinger, Manfred Grohmann, René Walther, Michael Wagner, Agnes Weilandt, Gilbert Santini, Stefan von Ah, TEC21, 25.06.2010

Nouvelle Vague, Judit Solt, TEC21, 25.06.2010

Der Kraftakt zum Wohlgefallen, Axel Simon, hochparterre, 15.04.2010

Die Bibliothek als Hügellandschaft, Roman Hollenstein, Neue Zürcher Zeitung, 19.02.2010

Lernen im fliegenden Teppich, Christian Kühn, Spectrum, 17.04.2010

Hier könnte doch unsere Zukunft wohnen, Niklas Maak, FAZ, 18.02.2010

Wellenreiten ins Labor, Wojciech Czaja, Der Standard, 03.04.2010

Freies Schweben, Hanno Rauterberg, Die Zeit, 16.03.2010

Rolex Learning Center

Lausanne, Schweiz

SAMMLUNG
newroom

ARCHITEKTIN
SANAA

BAUHERRIN
École Polytechnique Fédérales de Lausanne

STATIK
**B+G Ingenieure
Walther Mory Maier**

FUNKTION
Bildung

WETTBEWERB
2004

AUSFÜHRUNG
2005 - 2009

ERÖFFNUNG
2010

Aufgrund der Bildrechte kann es zu Unterschieden zwischen der HTML- und der Printversion kommen.



© Hisao Suzuki



© Hisao Suzuki



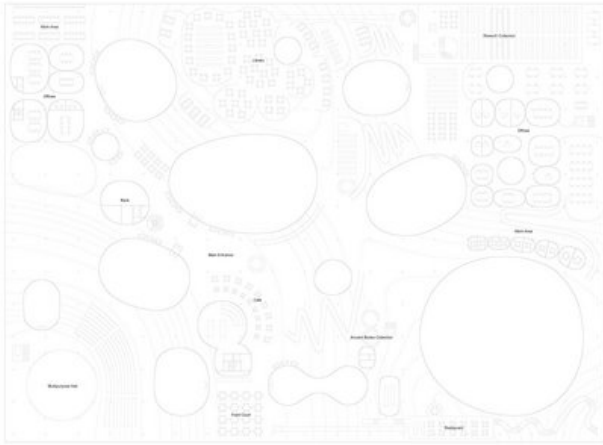
© Hisao Suzuki

Rolex Learning Center



© Hisao Suzuki

Rolex Learning Center



Rolex Learning Center, EPFL
Project
© SANA A

© SANA A



© Rupert Steiner

Schule zum Leben

In Pregarten im Mühlviertel wurde ein Schulkomplex von Karl und Bremhorst Architekten völlig neu gestaltet. Veränderbare Klassenzimmer, Gruppen- und Arbeitsräume umschließen einen „Marktplatz“. Das Highlight: ein Hallenbad.

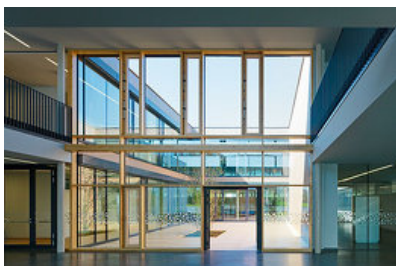
von Romana Ring

Die Stadt Pregarten im unteren Mühlviertel hat ein neues Bildungszentrum. Mit Beginn des Schuljahres 2014/15 in Betrieb genommen, bietet es einer Polytechnischen Schule mitsamt ihren Werkstätten, einer Mittelschule, der Stadtbibliothek sowie der Volkshochschule Raum. Der von den Siegern eines internationalen Architekturwettbewerbs, den in Wien ansässigen Karl und Bremhorst Architekten, geplante Gebäudekomplex hat ein älteres Schulgebäude ersetzt; der Werkstätten- und der Turnsaaltrakt, welcher – eine Rarität! – ein Hallenbad einschließt, wurden als Bestand übernommen und sorgfältig erneuert in die Anlage einbezogen.

Nähert man sich dem Schulzentrum, das im Süden des Ortskernes fußläufig weniger als zehn Minuten vom Stadtplatz entfernt liegt, findet man sich im Alltag einer rasch gewachsenen ehemals ländlichen Gemeinde mit Autobahnanbindung in den Ballungsraum wieder: Eigenheime, kleinmaßstäblicher Geschloßwohnbau, das eine oder andere Gewerbeobjekt und ein Gehöft, das wohl schon bessere Zeiten gesehen hat, prägen das Umfeld. Karl und Bremhorst Architekten hat das Bildungszentrum mit einiger Behutsamkeit in diesen diffus anmutenden Stadtraum gesetzt.

Der Neubau ist in drei ineinander greifende zweigeschoßige Körper mit annähernd quadratischen Grundflächen gegliedert, die sich parallel zur Straße vom Bestand weg Richtung Norden aneinander reihen. Auch der Turnsaaltrakt wurde straßenseitig um ein Galeriegeschoß erhöht. So respektiert das Bildungszentrum den Maßstab der Nachbarschaft, allerdings ohne sich den hier gültigen Gestaltungsvorstellungen anzuschließen. Seine glatten weißen Körper mit ihren langen Fensterbändern und den korrespondierend eingeschnittenen Lufträumen vermeiden unschöne Sprünge und plumpe Details. Klarheit, Ruhe und Disziplin sind Begriffe, die man mit solcher Architektur verbindet.

Dieses in seinem Auftritt angelegte Versprechen löst das Bildungszentrum im Schulalltag mehrfach ein. Die Gliederung der Gebäude entspricht den unterschiedlichen Nutzungsbereichen der Anlage: Ihr Haupteingang liegt im mittleren der drei Neubauten, die den zur Straße offenen Eingangshof umschließen. Über einen gläsernen Windfang gelangt man in die von einem Atrium flankierte Aula. Dahinter liegen erdgeschoßig die Räume der Polytechnischen Schule, während der Baukörper rechts des Einganges zur Gänze der



© Rupert Steiner

SAMMLUNG
Spectrum

ARCHITEKTIN
kub a Karl und Bremhorst Architekten

BAUHERRIN
WSG
Neue Heimat Oberösterreich

FUNKTION
Bildung

WETTBEWERB
2010

BAUENDE
2014

Aufgrund der Bildrechte kann es zu Unterschieden zwischen der HTML- und der Printversion kommen.



Mittelschule zugeordnet ist. Auf der linken Seite geht es zu den von beiden Einrichtungen genutzten Räumen wie der Lehrküche oder den Musik- und den Werkräumen. Die Stadt- und Schulbibliothek hat, über einen zweiten Eingang unabhängig vom Schulbetrieb erschlossen, ebenso in diesem Baukörper Platz gefunden wie die Schulküche und der daran grenzendemultifunktionale Essbereich. Dahinter geht es weiter zu den Turnsälen und zum Hallenbad, das an Vormittagen nur den Schülerinnen und Schülern für ihren Schwimmunterricht zur Verfügung steht. Der eingeschobene Werkstättentrakt schließt die Reihe ab. Weiter im Süden sind noch die Gebäude, Becken und Grünanlagen des Freibades, der „Lagune“ von Pregarten, auf dem Grundstück verblieben.

Die deutliche Gliederung der Baumassen kommt nicht nur der Maßstäblichkeit des Bildungszentrums zugute, sondern erleichtert auch die Orientierung. Karl und Bremhorst Architekten hat überdies für eine hohe Variabilität der Räume gesorgt. Diese wird zunächst durch die Konstruktion gewährleistet: Der Skelettbau mit seinen schlanken, vorgefertigten Stahlbetonstützen und den weit gespannten Hohldeckendecken konnte schnell und kostengünstig errichtet werden; er lässt spätere Änderungen der Raumaufteilung ohne großen Aufwand zu. Das ist insofern von Bedeutung, als die derzeitige Organisation der Grundrisse in überschaubaren Einheiten die räumliche Antwort auf ein neues, im Vorfeld des Architekturwettbewerbs von einem Expertenteam partizipativ entwickeltes pädagogisches Konzept ist.

Der enge Zusammenhang zwischen den Methoden des Lehrens und Lernens und dem dafür vorgesehenen Raum wurde für dieses Projekt also auch seitens der Schulbehörde in den Blick genommen. Die bisher die Raumprogramme des Schulbaues dominierende strikte Aufteilung in Klassenzimmer und Erschließungsflächen wurde zugunsten einer Gliederung aufgegeben, die dem Zusammenleben einer Gemeinschaft – zu der sich der oft weit in die Nachmittagsstunden dauernde Schulalltag ja längst entwickelt hat – besser gerecht wird: In ihren Grenzen veränderbare Klassenzimmer, Gruppenräume und Arbeitsräume für die Lehrenden umschließen eine „Marktplatz“ genannte Mitte, die von einem Innenhof ergänzt wird.

Diese Mitte dient als Arbeits-, Bewegungs- und Versammlungsraum und ermöglicht freies, mitunter klassenübergreifendes Unterrichten ebenso wie den Wechsel zwischen Lern- und Erholungsphasen. Die Gestaltung des Bildungszentrums bietet all diesen Szenarien einen ruhigen, heiteren Hintergrund. Eine diszipliniert klein gehaltene Palette an Oberflächen – weiße Wände, Naturstein- und Holzböden sowie Holzfenster – überlässt das Spiel mit Farben oder Formen den Nutzerinnen und Nutzern. Die Übergänge zwischen den Materialien sind ebenso sauber gelöst wie jene zwischen den Innen- und den Außenräumen. Das ist angesichts der Komplexität, die das in hohem Maß

Bildungszentrum Pregarten

wärme gedämmte Gebäude den Wand- und Deckenaufbauten abverlangt, eine nicht zu unterschätzende Leistung.

Ein Gestaltungselement, mit dem Karl und Bremhorst Architekten die unterschiedlichen Charaktere der Räume unterstreicht, ist das Tageslicht. Während die Klassenzimmer und Arbeitsräume sich durchwegs nach außen orientieren, werden die Marktplätze vom warmen Licht der mit Holz ausgekleideten Höfe erfüllt und Binnenräume durch Reihen von Lichtkuppeln rhythmisch erhellt. Offenheit und Weitblick, aber auch Konzentration und Geborgenheit: Das Bildungszentrum Pregarten bietet seinen Nutzerinnen und Nutzern einen Arbeits- und Lebensraum, der vieles möglich macht. Als Pilotprojekt für ähnliche Bauaufgaben hat es den Nachweis erbracht, dass sich Schule ungeachtet ihrer medienwirksam behaupteten Versteinerung weiterentwickelt. Es gibt allerdings noch viel zu tun.

Spectrum, 24.01.2015



© Paul Ott

Volksschule Bad Blumau

Preisträger der GerambRose 2012 zum Thema „Gemeinschaftliche Räume“

Die Volksschule Bad Blumau besticht durch ihre räumliche Strukturierung. Gegenwärtige pädagogische Konzepte werden durch spannende innen- und außenräumliche Qualitäten unterstützt. Dem Gebäude sieht man Mut zu räumlichen Lösungen an, in denen Kinder ernst genommen werden.

Die Volksschule bietet durchgängig unkonventionelle Detail- und Materiallösungen, spielerische Oberflächen, unerwartete Durchbrüche, kindergerechte Aufenthaltsecken, -nischen und -liegen. Jeder Volksschulklasse vorgelagert ist eine „Freiklasse“, also eine umfassende und überdachte Erweiterung des Klassenraums Richtung Garten.

Auf der Gemeinschaftswiese können sich Kinder aller Altersgruppen ebenso unkompliziert treffen wie im gemeinsamen Foyer- und Aufenthaltsbereich. Die Raumstruktur setzt somit Anforderungen an neue Volksschulräume mustergültig um: Konzentrierte Schulstunden in der Stammklasse sind ebenso möglich wie freieres gemeinsames Lernen außerhalb des Klassenzimmers in den lustvoll (auch im besten Sinne lustig) und großzügig gestalteten Gemeinschaftsbereichen.

Hervorzuheben ist daher die offensichtlich gelungene Kooperation zwischen der Gemeinde Bad Blumau als Auftraggeberin, dem Lehrkörper, den sonstigen Beteiligten und dem Architekturteam; der daraus resultierende Mut sowie die Freude an den neuen Räumen sind in der neuen Schule und um sie herum deutlich spürbar. (Text der Jury der GerambRose 2012)

GAT, 07.10.2012

WEITERE TEXTE

Lust macht Schule, Karin Tschavgova, Spectrum, 15.09.2012

ARCHITEKTUR & NACHHALTIGKEIT

Energie _ Fernwärme

Mischkonstruktion: Massivbau (Stahlbeton) + Leichtbau (Stahl, Holz)

Heizwärmebedarf: 49.0 kWh/m a (Energieausweis)

Volksschule Bad Blumau

Bad Blumau 133

8283 Blumau in der Steiermark, Österreich

SAMMLUNG

GAT

ARCHITEKTIN

Feyferlik / Fritzer

BAUHERRIN

Gemeinde Bad Blumau

STATIK

Karl Glatz

ÖRTLICHE BAUAUFSICHT

Ingenieurbüro Puffing

FUNKTION

Bildung

WETTBEWERB

2006

PLANUNG

2006 - 2010

AUSFÜHRUNG

2009 - 2010

MITARBEIT BAUHERRIN

Franz Handler, Bürgermeister, Erna Erhart, Volksschuldirektorin, Rainer Baronigg, Obmann des Sportvereins USC Bad Blumau

MITARBEIT ÖRTLICHE BAUAUFSICHT

Arch. DI Felfernig

WEITERE KONSULENTINNEN

**Projektsteuerung: DI Frank Büttner (Hans Lechner ZT GmbH, Graz-Wien)
Planung HKLS + Elektro: ARGE Petschenig-Klaus, Graz
Bauphysik: Dr. Pfeiler GmbH, DI Sybill Kerschbaumer, Graz**

Aufgrund der Bildrechte kann es zu Unterschieden zwischen der HTML- und der Printversion kommen.



© Paul Ott



© Paul Ott



© Paul Ott

Volksschule Bad Blumau



© Paul Ott



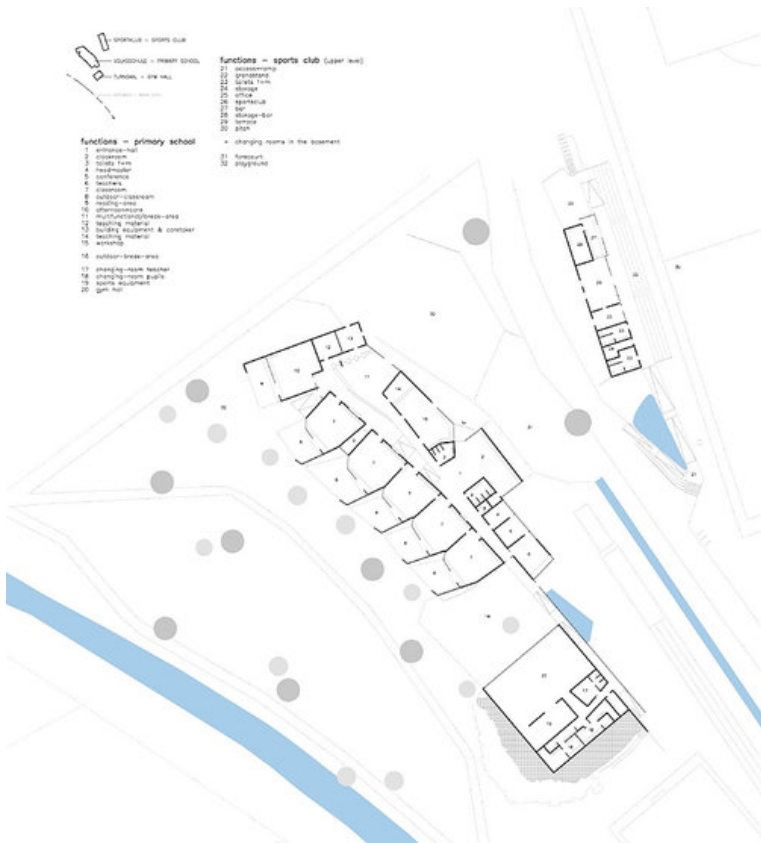
© Paul Ott

Volksschule Bad Blumau



© Feyferlik / Fritzer

Lageplan



© Feyferlik / Fritzer

Grundriss



© Feyferlik / Fritzer

Querschnitt

Volksschule Mariagrün

Schönbrunngrasse 30 B
8022 Graz, Österreich



© Markus Kaiser

Volksschule Mariagrün

Die Volksschule Mariagrün ging aus einem EU-weit offenen zweistufigen Wettbewerb unter 168 Teilnehmern hervor, der 2010/11 von der Stadtbaudirektion Graz im Auftrag der Abteilung für Bildung und Integration ausgelobt wurde. Unter den Projekten aus sechs Staaten setzte sich das Architektenteam Philipp Berkold und Christoph Kalb in Zusammenarbeit mit Susanne Bertsch aus Dornbirn als Sieger durch.

Der Bauaufgabe lag ein pädagogisches Konzept zugrunde, das zwei 'Raumcluster' mit jeweils einem offenen Lernraum und vier 'Homebases' in Form kleiner als üblich gestalteter Klassenräume vorsah. Zudem war anstelle des üblichen Konferenzzimmers ein 'Teamraum' in jedem Cluster einzuplanen. Die Minimierung und Multifunktionalität der Verkehrsflächen sollte bewirken, dass Nutzflächen und Kosten denen einer herkömmlichen Schule entsprechen. Passivhausbauweise und baubiologische Betreuung waren bereits in der Auslobung festgeschrieben.

Der neue 2014 fertiggestellte Baukörper ist so konzipiert, dass er sich in Höhe, Gliederung und Proportion harmonisch in die umgebende Parklandschaft mit dem ehemaligen Sanatorium – dem heutigem Kindergarten – und der neuen Kinderkrippe einfügt. Er ist an der nordöstlichen Grundgrenze positioniert und bildet mit den Bestandgebäuden einen vielfältigen nutzbaren Spielhof. Die Erschließung erfolgt über einen Fußweg von der Schönbrunngrasse aus, der zum Vorplatz und Eingangsniveau der Schule sowie zum Eingang des Kindergartens führt, in dem auch die Mittagsbetreuung stattfindet.

Das dreigeschoßige Volumen ist so ins Gelände eingefügt, dass es optisch zweigeschoßig wirkt. Der Eingang liegt an der Nordwestecke des Gebäudes auf dessen oberster Ebene. Vom überdeckten Eingangsbereich gelangen auch externe Nutzer witterungsgeschützt zum Turnsaal auf der untersten Ebene. Eine Hülle aus sägerauen Lärchenholzlamellen umschließt das Gebäude allseitig, wobei sie vor Aufenthaltsbereichen durch Aufweitung des Lamellenabstands transparent ausgeführt ist. Auf Eingangsniveau befinden sich Foyer, Direktion, Medien- und Musikraum sowie ein Cluster; auf der Ebene darunter wieder ein Cluster und die Zentralgarderobe. Die Sonderunterrichtsräume im untersten Niveau sind gegenüber der Hauptfassade zurückversetzt, sodass nicht nur die optische Anbindung an den Außenraum gewährleistet ist, sondern auch eine überdeckte Freiklasse und Sitzstufen zur Spielwiese hin realisiert werden konnten.

Vom überdachten Eingangsbereich gelangt man in die Eingangshalle, an die Räume für die Direktion sowie Empfangs-, Medien- und Musikraum anschließen. Diese sind den Anlässen entsprechend durch mobile Trennwände miteinander kombinier- und erweiterbar, weshalb sie auch für externe Veranstaltungen verwendet werden können. Der 'interne

SAMMLUNG

GAT

ARCHITEKTIN

Architekturwerk Berkold Kalb

BAUHERRIN

**GBG - Gebäude- und Baumanagement
Graz GmbH**

STATIK

Zivilingenieurbüro Kratzer

ÖRTLICHE BAUAUFSICHT

Walther Kober

FUNKTION

Bildung

WETTBEWERB

2010 - 2011

PLANUNG

2011 - 2014

AUSFÜHRUNG

2012 - 2014

MITARBEIT PLANUNG

**Susanne Bertsch DI, Gabriele Schierle
DI**

MITARBEIT BAUHERRIN

DI Martin Eitler

MITARBEIT STATIK

DI Angela Obrist

WEITERE KONSULENTINNEN

**Bauphysik: Rosenfelder und Höfler –
DI Gerald Royer
HSL: DI FH Armin Saier
Elektro: Heinz Kapper**

Aufgrund der Bildrechte kann es zu Unterschieden zwischen der HTML- und der Printversion kommen.



© Markus Kaiser



© Markus Kaiser



© Markus Kaiser

Schulweg` führt von der Halle über die Zentralgarderobe auf der mittleren Ebene in die Cluster auf der selben bzw. der oberen Ebene. Die Cluster sind als 'Lernlandschaften' ausgebildet, in denen es auch 'Klassenzimmer' geben kann, die aber vor allem als flexibel nutzbare offene Räume verstanden werden. Durch raumhohe Schiebewände zwischen Klassenzimmern und zentralem Gemeinschaftsraum mit jeweils zwei Lern- und Leseinseln entstehen differenziert gestaltbare offene Räume, die mehr einen großen Wohnzimmer als einer Schule ähneln. In die unterste Ebene mit Turnsaal und Sonderunterrichtsräumen gelangen die Schüler über eine breite interne Treppenanlage, die sie bereits am Weg dorthin am Geschehen im Turnsaal partizipieren lässt.

Durch bauliche Struktur, Transparenz, Offenheit und die Einbindung in die Umgebung entstehen in der neuen Volksschule Mariagrün Möglichkeitsräume, die Arbeit, Entspannung, Aktivität, Reflexion, Zugehörigkeit, Weltoffenheit und die Vielfalt des Lernens zulassen.

Passivhausstandard

Durch die wenig gegliederte Gebäudestruktur, die Lage der warmen Räume übereinander, die kontrollierte Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und die Ausführung in Holz-Mischbauweise – Gebäudehülle aus vorgefertigten hochwärmegedämmten Holzelementen – erreicht die Volksschule den zertifizierten Passivhausstandard. Sämtliche Einbauelemente (Wände, Dachfenster, Fenster, Türen) und Wärmebrücken sind zertifiziert passivhaustauglich. Die Speichermasse der in Massivbauweise errichteten Decken dienen der Bauteilaktivierung. Nominierung zum Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit 2015.

(Text: Karin Wallmüller auf Basis Architektentext)

GAT, 21.11.2014

WEITERE TEXTE

Volksschule Mariagrün, newroom, 11.11.2014

ARCHITEKTUR & NACHHALTIGKEIT

Passivhausstandard

Durch die wenig gegliederte Gebäudestruktur, die Lage der warmen Räume übereinander, die kontrollierte Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und die Ausführung in Holz-Mischbauweise – Gebäudehülle aus vorgefertigten hochwärmegedämmten Holzelementen – erreicht die Volksschule den zertifizierten Passivhausstandard. Sämtliche Einbauelemente (Wände, Dachfenster, Fenster, Türen) und Wärmebrücken sind zertifiziert passivhaustauglich. Die Speichermasse der in Massivbauweise errichteten Decken dienen

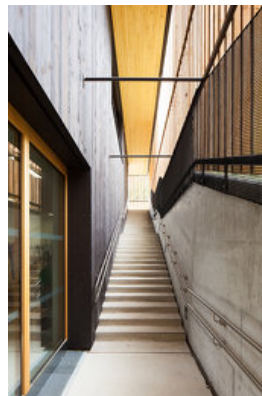
Volksschule Mariagrün

der Bauteilaktivierung.

Heizwärmebedarf: 11.0 kWh/m a (PHPP)
Primärenergiebedarf: 86.0 kWh/m a (PHPP)



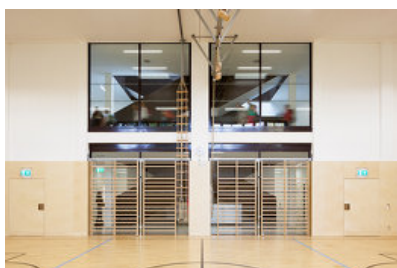
© Markus Kaiser



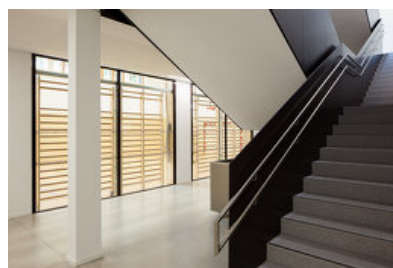
© Markus Kaiser



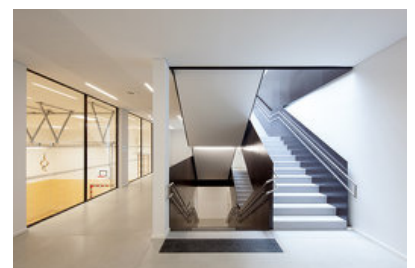
© Markus Kaiser



© Markus Kaiser



© Markus Kaiser



© Markus Kaiser

Volksschule Mariagrün



© Markus Kaiser



© Markus Kaiser



© Markus Kaiser



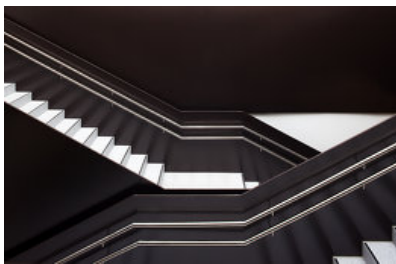
© Markus Kaiser



© Markus Kaiser



© Markus Kaiser



© Markus Kaiser



© Markus Kaiser



© Kurt Hörbst

Volksschule Mariagrün



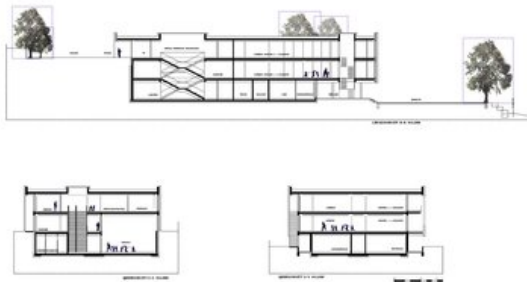
Lageplan

© Architekturwerk Bertold Kalb



Grundrisse

© Architekturwerk Bertold Kalb



Schnitte

© Architekturwerk Bertold Kalb